Es war einmal... : Franz Saurer

Autor(en): **Willi, Hans-Jörg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): **- (2022)**

Heft 124

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1037350

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

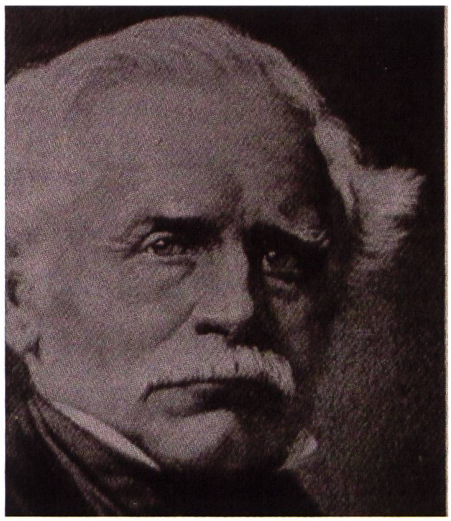
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es war einmal... Franz Saurer

Text: Hans-Jörg Willi



Eine der wenigen Aufnahmen mit Franz Saurer; hier in bestem Alter, Aufnahmedatum unbekannt, Quelle unbekannt.

Es war einmal …

… ein Mann mit Namen Saurer Franz.
Sein Name hat bis heute Glanz
dank Ansehen und gutem Ton.
Man kennt ihn so in ganz Arbon.

Im Dorf Veringen einst geboren,
hat er Schaffhausen auserkoren
für seine Ausbildung und Lehre,
als ob dies ein Spaziergang wäre.

Er fand als Schlosser jederzeit
Beschäftigung durch Facharbeit.
So führte seine Lebensspur
vom Rheinfall weg nach Winterthur

und weiter fort nach St. Georgen
in eine Werkstatt auch mit Sorgen.
Denn manchmal war der Eisenguss
nur fast gelungen: Schrott, Ausschuss.

Zudem starb seine Gattin früh.
Er konnte leider ohne sie
die Werkstatt kaum mehr weiterführen.
Die Söhne mussten dieses spüren.

Als Witwer eine zweite Frau
fand er, und diese haargenau
in Arbons altem Bischofsschloss.
Nun war er hier der Werkstattboss.

Dem Franz gefiel die Bude. Diese
befand sich in der Schlossremise.
Anstatt der Wasserkraft ihm blieb
ein Pferdegöpel als Antrieb.

Und endlich dann, nach sieben Jahren,
hat Kohle bis Arbon gefahren
die Eisenbahn von Deutschland her.
Das freute Franz natürlich sehr.

Statt Pferdegöpel Dampfeskraft
war für die Werkstatt vorteilhaft.
Franz goss nun Teile im Werk zwei:
Geräte für die Stickerei.

Bald halfen ihm auch seine Söhne.
Der Adolph trat nun auf die Bühne
und baute zudem noch Webstühle,
Textilmaschinen, ziemlich viele.

Dann kam von Mannheim ihm zu Ohren,
Carl Benz verfertige Motoren.
In Arbon nach zwei Jahren schon
zu hören war ein Knatterton

von Saurer-eigenen Motoren,
Petrol-betrieben, ausgegoren
und festmontiert. Sie konnten dienen
als Antrieb so von Webmaschinen,

danach von Booten auch und Wagen
zu Adolph Saurers Wohlbehagen.
Sein erstes Auto in Arbon,
dies war der Doppel-PhaEton.

Im Ortsmuseum, sehr zum Glück,
steht er als Prachts-Museumsstück,
dies stellvertretend, sozusagen,
für alle Saurer Lastkraftwagen.

Es war einmal …
… einst so; und jetzt sind alle froh!

Drei Generationen Saurer: Franz, Adolph und Hippolyt Saurer. Guss in der Schlossmauer Arbon. Foto: Werner Beer